

Einrichtung. Einrichtung:

Altäre. Altäre: 1. Hochaltar; Skulpturenaufbau aus rosa und grau marmoriertem Stuck mit Vergoldung. Die figuralen Teile polychromiert und vergoldet. Hohe Staffel, die an den Flügeln übereck gestellte Postamentbündel bildet. Hauptteil: ein nischenartig vertieftes, mit geschwungenem, profilierten Gesimse abgeschlossenes Mittelfeld, dessen Vertiefung durch die flankierenden, gekuppelten Säulen vor Pilastern, die über dem Staffel ausspringen, erhöht wird. Säulen und Pilaster mit vergoldeten Basen und reichen, korinthischen Kapitälern. Auf diesen ein jedes System zusammenfassendes, dreiteiliges Gebälk, dessen Mittelteil gebuchtet und mit stehenden Tressen und Blattwerkappliken besetzt ist, dessen Oberteil stark profiliert ist und kräftig ausläßt. Auf diesem Gebälke geschwellte Staffel und gebrochener, geschwungener Giebel, das Feld unter jedem Schenkel mit vergoldeter Astragalusappliance ornamentiert. Als Abschluß kartuscheförmiger Aufsatz seitlich von doppelt eingerollten Voluten, nach oben von geschwungenem Segmentbogensturze eingefast. Dieser mit rocailleförmiger, flamboyant ausgezackter Keilsteinkartusche im Scheitel zwischen Schmuckvasen gekrönt. Im Felde des Aufsatzes Gott-Vater, mit Weltkugel und Szepter, thronend. Glorie mit Wolken und Putten; darunter im Scheitel des den Mittelteil abschließenden Gebälkes die Taube des Hl. Geistes. Seitlich über den unteren Aufsatzvoluten zwei große, adorierende Engel.

Das Tabernakel mit seitlich angegliederten Voluten mit adorierenden Engeln trägt einen Glasschrein mit wieder angeschlossenen Voluten mit Putten und einem von Voluten getragenen Baldachin mit Tressenornament, über dem Glorie mit zwei Putten, die den Namenszug Mariä krönen. Hinter dem ganzen Gnadenbildaufbau große Glorie und die ausgebildeten drei Eichen mit grünen Blättern und vergoldeten Früchten. Im Schreine kleines polychromiertes Gnadenbild der Pietà aus Holz. Mitte des XVIII. Jhs. (Fig. 498; s. Übersicht).

Fig. 498.

Zum Altare gehörig zwei Glasreliquiare, Kästchen, die aus einem segmentbogig abgeschlossenen, untern und rundbogigen, mit Festons und Bandschleifen geschmückten, obern Teile bestehen. Die Rahmungen in Holz geschnitzt und vergoldet; Ende des XVIII. Jhs.

2. Seitenaltäre; vier gleiche Altäre in den kleinen Kapellennischen (Fig. 494). Bildaufbau aus grau und rosa marmoriertem Stuck mit geringer Vergoldung; Wolken und Putten weiß gefast. Das Altarbild an der obern Seite rundbogig, an der untern segmentbogig aufwärts geschwungen, schwarz gerahmt mit Goldleiste. Es wird jederseits von einer inneren Säule und einem äußern Pilaster (ohne Kapitäl) flankiert, die jedesmal von einem dreiteiligen Gebälke zusammengeschlossen sind. Der Mittelteil dieser mit stehenden Appliken (Blattwerk usw.) ornamentiert, der Oberteil nach der Mitte zu, ähnlich einem gebrochenen Giebel, geschwungen und abgeschrägt. Die Rückwand setzt sich über dem Bilde aufsatzartig fort und wird seitlich von doppelt eingerollten Voluten (über dem Gebälke der Säulen), nach oben von einem geschwungenen Segmentgiebel eingefast. Im Felde an den beiden östlichen Altären hebräische Schriftzeichen in einem Wolkenkranz mit Cherubsköpfchen; an den westlichen Altären Auge Gottes beziehungsweise *IHS* in Glorie mit Wolken und Cherubsköpfchen. Über den untern Aufsatzvoluten je ein Putto mit flammendem Herzen.

Altarbilder. Im NO.: Abschied der Apostelfürsten Petrus und Paulus, oben ein Engel mit Lorbeer und Palme. Ähnlich dem nächsten von Gedon, stark übermalt.

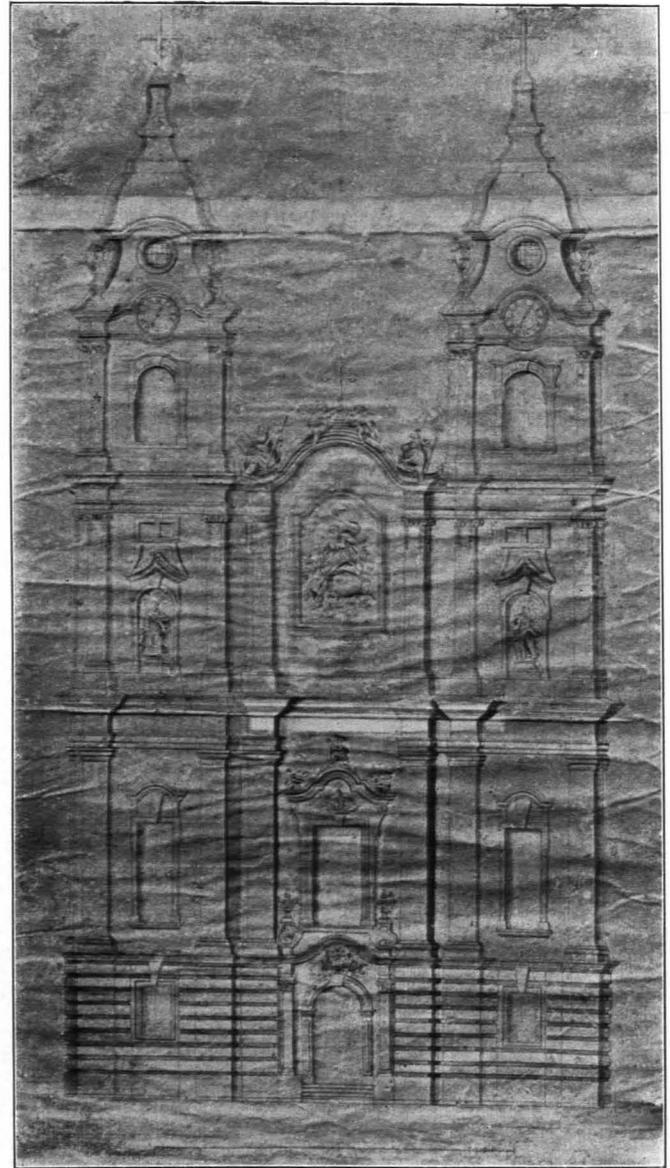


Fig. 500

Dreieichen, Pfarrhof, Entwurf zur Kirchenfassade (S. 434)